Zeitschrift: L'exploitée : organe des femmes travaillant dans les usines, les ateliers

et les ménages

Band: 1 (1907-1908)

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jorkampferi

Offizielles Organ des Schweiz. Urbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

für bie tommenbe Rummer beftimmte Korreipondengen find jeweilen bis gum 20ten jeben Monats gu richten an bie

Redattion: Margarethe Saas-Barbegger, Bern.

Ericheint am 1. jeben Monats. Einzelabonnement8:

Preis: Inland Fr. 1.— } per Austand " 1.50 } Jahr Patetpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer.

(Im Einzelverkauf toftet bie Nummer 10 Cts.)

Inferate und Abonnementsbettellungen

an bie Administration:

Buchdruderei Congett & Cie., Zurich.

Frauen, Arbeiterinnen, Genossinnen! Der J. Mai ist Seiertag!

An die Frauen der Arbeit!

Frauen der Arbeit! Liebe Arbeitsschwestern!

Un jedem Tag, an dem wir gur Arbeit in bie Fabrik oder ins Geschäft wandern und uns an die Berufsarbeit zu Hause ober auswärts machen — an jedem Tag begleiten uns Taufende Boche für Woche, Sahr für Jahr. Taufende unferer Mitschweftern feufgen unter dem Joch harter Arbeit und erwarten mit Sehn= jucht Befreiung, Erlösung!

Wer wird Befreiung uns bringen, fragit bu wohl, meine Schwester. Ja, du dentst wohl noch, daß nur der große Befreier, der Tod dich erlojen konne von bem Ungemach des Lebens. Sei mutig! Romm, wir wollen uns unfere Zeit voll Rampf und Sturm und Drang einmal anfeben.

Birtlich, unsere Zeit fteht im Zeichen bes Kampfes! Du liefest aus ben Zeitungen von Lohntampfen, von Arbeiterausständen megen zu langer Arbeitezeit, von Aussperrungen ganger Berufsgruppen, von Konflitten aller Art. Du hörft mohl auch von Arbeitervereinen, die sich gebildet haben, um die Befferstellung in Ur-beiterkreifen zu fordern. In beiner nächsten Umgebung,

in beinem Saufe wohl gar, spielt fich ein Rampf um beffere Lebensbedingungen ab, und bu ftehft vielleicht topficuttelnd babei und verftehft ihn nicht.

Und bu ftehft nicht allein mit beinem Richtverfteben; mit dir feben viele Taufende biefem Eriftengtampf gu, und leiber find es vielfach fogar Arbeitstollegen beines Nachbarn, die ihn bespötteln und verleumden, weil fie ibn nicht begreifen.

Dein Nachbar hat das Zeichen ber Zeit verftanden! Er hat eingesehen und es bemuht ihn immer mehr, wie tief bas arbeitende Bolt niedergedrudt ift, wie Manner und Frauen um ben Lohn, ber niemals gu ihrem Lebensunterhalte ausreicht, jahraus, jahrein fich plagen, wie viele zugrunde gehen, weil ihr Berdienft nicht ausreicht, die Körpertraft, die fie mahrend ihrer Arbeit täglich abgeben, wieber zu erfegen, burch geeignete, ftartende Nahrung und burch die notige Erholung.

Sieh' dich einmal um, in beinem Fabritjaale, betrachte die altern unter beinen Mitarbeiterinnen einmal genauer. Bemertft bu ben Leibenszug in ihrem Antlit, die mube Saltung ihres Rorpers, der fich nicht mehr aufraffen tann, nicht mehr imftande ift, ungebeugt bie Laft ber Arbeit und Sorge ju tragen?

Feuilleton.

Unter Kabrikarbeiterinnen.

(Gin erlaufchtes Befprach.)

Alte Arbeiterin: "Sieh, liebes Rind, ich arbeite ichon über 30, Jahre in der nämlichen Fabrit, in welcher du auch befchäftigt bift. Allein, trot allem Bemühen bin ich heute noch fo arm, wie zu ber Zeit, ba ich als junges, ftartes Mabchen in dieses

Ich bin Witme, und zwei Gegatten sind vor mir zu Grabe getragen worden, mit beiden mußte ich so viel als möglich mitperbienen. Bur Zeit der Krantheit gerieten wir in bittere Not, Beschäft eingetreten bin. und auch bie Schmach ift mir nicht erspart geblieben, in ichlimm-fter Zeit von einem hartherzigen Sausherrn wegen Richtbezahlung bes hauszinfes auf die Strafe geftellt zu werden. Damals hatte der alte Fabritherr Erbarmen und erlaubte uns, in der Fabrit in einem tellerartigen Raume einige Beit wohnen ju durfen ohne meiteres Entgeld.

Aus zweiter Ghe hatte ich einen Anaben. Unfer Fabrifherr hatte auch einen, und so tam es, bag bamals mein Rind ber tägliche Spielgefahrte und Freund bes Fabrifantensohnens wurde.

Nach einigen Monaten tonnten wir wieder eine Wohnung mieten

und es ging wieder, wenn auch kummerlich, weiter. Aber wie du siehst, liebe Tochter, habe ich auch heute noch nichts erübrigen können, um mich fur meine alten Tage vor Rot zu schützen."

Junge Arbeiterin: "Ja, wo ift jest Ihr Sohn und wie alt ift er? Rann er Ihnen jest nicht eine Stuge fein?"

Alte Arbeiterin: "Er hat eben jest auch icon große Rinder und ift felber ein armer Mann, trogbem er ichwer arbeiten muß."

Junge Arbeiterin: "Und fein Ramerad, ber gabrifantensohn, fümmert ber sich um seinen jungen Freund nicht mehr? Wenn er selber auch heute ein reicher Mann geworben ift, abne je arbeiten zu muffen, wird er sich boch gewiß noch seines Duty

Alte Arbeiterin: "Ja, liebe Tochter, ber junge Gerr ift jest unfer Arbeitgeber. Der würde uns mit großen Augen anschauen, wenn wir uns erlaubten, wie ehemals, ihn mit "Du" anzureben."

Junge Arbeiterin (fopffouttelnb): "Die Welt ift batt gang bertebrt !"

- Goll es benn emig fo bleiben ?

Milhertiles Mathesia